



Prof. Dr. Gabriele Löschper

Amtierende stellvertretende Präsidentin,
Vizepräsidentin für Struktur- und Personalentwicklung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich freue mich, Ihnen den letzten Newsletter des Jahres 2009 präsentieren zu können. Sie finden darin wieder viele interessante Berichte zu aktuellen Geschehnissen und Erfolgen unserer Universität.

So stellt sich der neugewählte Präsident Prof. Dr. Lenzen Ihnen in einem Interview vor. Von der Bundesministerin Frau Prof. Schavan wurde der neue Hochleistungsrechner am DKRZ eingeweiht. Gemeinsam mit der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. haben wir ein Programm zur Hochschuldidaktik „Lehre“ aufgelegt, das von der Volkswagen Stiftung und der Stiftung Mercator gefördert wird. Von der DFG wurde ein Graduiertenkolleg am Institut für Recht und Ökonomik bewilligt. Und vieles mehr...

Viel Freude beim Lesen.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich friedliche und schöne Weihnachten sowie einen guten Start ins neue Jahr!

Ihre Gabriele Löschper

Inhalt

Campus	2	Lenzen neuer Präsident der Universität Hamburg
	3	Interview mit Prof. Dr. Lenzen
	5	Aufruf zur Wahl
	6	Blockieren oder Studieren: Das Audimax wird besetzt
	8	Neuer Supercomputer am Deutschen Klimarechenzentrum in Hamburg
	9	Studiengebührenbericht 2008 an der Universität Hamburg
	11	Was kommt nach der Uni? Die Ergebnisse der Absolventenbefragung 2008 liegen vor
	12	Lehre an den Hochschulen stärken: Lehre ⁿ – Impuls zur wissenschaftlichen Lehre
	13	Die Universität Hamburg erhält ein neues Graduiertenkolleg
	14	DFG bewilligt Sonderforschungsbereich zur Entzündung der Leber
	15	Neues Community-Portal für WissenschaftlerInnen in Hamburg
	16	Erfolgreicher Hochschulsport in Hamburg
	17	Uni Kurzmeldungen
Präsidialverwaltung	17	Drei neue Ansprechpartner in der Präsidialverwaltung
Veranstaltungen	19	Tanzkongress 2009



Prof. Dr. Dieter Lenzen und Wissenschafts-
senatorin Dr. Herlind Gundelach auf der
Pressekonferenz am 11.12. in Hamburg.
Foto: Pressestelle des Senats/Norina Schreyer

Lenzen neuer Präsident der Universität Hamburg

Seit dem 11. Dezember ist es bekannt: Ab März 2010 ist Prof. Dr. Dieter Lenzen neuer Präsident der Universität Hamburg. Nach Abschluss seiner Verhandlungen mit dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat er seine Wahl zum Präsidenten offiziell angenommen. Gleichzeitig wurde eine gemeinsame Erklärung über die künftige Entwicklung der Universität Hamburg abgegeben.

„Ich freue mich sehr, dass Prof. Dieter Lenzen sich entschieden hat, die Wahl anzunehmen und als Präsident der Universität Hamburg die anstehenden Herausforderungen anzugehen. Prof. Lenzen ist eine hervorragende Wahl für die Universität und unsere Hansestadt“, so die Wissenschafts-senatorin Dr. Herlind Gundelach.

Auch das Präsidium der Universität zeigte sich sehr erfreut über die Entscheidung: „Mit Herrn Lenzen ist eine Persönlichkeit für die Universität Hamburg gewonnen worden, die sowohl als Wissenschaftler als auch als Präsident der FU Berlin auf vielfältige und überzeugende Erfahrungen und Erfolge zurückblicken kann.“

Vom Hochschulrat gewählt und vom Akademischen Senat bestätigt war Lenzen bereits am 20. November. Darauf folgten drei Wochen der Verhandlungen, an deren Ende nun ein 10-Punkte-Paket steht, das die Eckpunkte der künftigen Entwicklung der Universität Hamburg markiert.

Unter anderem wurde vereinbart, dass der Etat der Universität bei „gleichbleibenden Anforderungen an die Studienplatzzahlen bis 2014“ im Wesentlichen konstant bleibe. Es soll außerdem eine gemeinnützige GmbH gegründet werden, die „aus Drittmitteln und Spenden Maßnahmen zur verbesserten Betreuung der Studierenden finanziert“. Zur Bewältigung der zusätzlichen Studienanfängerzahlen könne die Hochschule zusätzliche befristete Junior- oder Seniorprofessuren einrichten.

Darüber hinaus soll das Bachelor-/Master-Systems zügig nachgebessert werden, dies betrifft insbesondere die Studierbarkeit der einzelnen Studiengänge durch Verringerung der Prüfungsdichte und eine Reduzierung der stofflichen Fülle. Parallel zur zweiten Bundesexzellenzinitiative soll die bauliche Entwicklungsplanung der Universität bis 2011 vorangetrieben werden. Und nicht zuletzt sollen im Rahmen der Evaluation des Hamburgischen Hochschulgesetzes Optionen für ergänzende Willensbildungsprozesse untersucht werden.

Sein Amt in Hamburg wird Prof. Dr. Lenzen voraussichtlich im Frühjahr 2010 antreten. Bis dahin bleibt Prof. Dr. Gabriele Löschper amtierende stellvertretende Präsidentin der Universität Hamburg. Bis zu ihrem Antritt als Dekanin der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften am 1. Mai 2010 bleibt sie Vizepräsidentin für Struktur und Personalentwicklung. Herr Stiehl bleibt Vizepräsident für Forschung und Internationales und Herr Fischer Vizepräsident für Studium und Lehre.

Red.



Interview mit Prof. Dr. Lenzen

Seite 3



Prof. Dr. Dieter Lenzen, ab März Präsident der Universität Hamburg
Foto: FU Berlin/David Ausserhofer

Seit dem 11. Dezember ist es offiziell: Prof. Lenzen kommt nach Hamburg. Er hat die Wahl zum Präsidenten der Universität Hamburg angenommen. Anfang März tritt er sein Amt an. Im Interview erklärt er, warum er an die Universität Hamburg wechselt und wie er zu der offenen Baufrage steht und welche Sinnsprüche ihn durchs Jahr geleiten...

Herr Lenzen, vielen Dank, dass Sie Zeit für uns gefunden haben! Eine Frage, die uns alle brennend interessiert, ist: Was hat Sie bewogen, nach 32 Jahren in Berlin nach Hamburg zu wechseln? Was reizt Sie an der Aufgabe an der Universität Hamburg am meisten?

Die Universität Hamburg ist eine Universität, die Forschung und Lehre auf hohem Niveau anbietet, was in Deutschland bedauerlicherweise jedoch nicht immer so gesehen wird. Insofern wird es darauf ankommen, gemeinsam die Universität als das darzustellen, was sie ist, eine forschungs- und lehrintensive Volluniversität. Es gibt eine Menge Herausforderungen, beginnend bei der baulichen Erneuerung bis hin zur Reform der Bologna-Reform. Dazu möchte ich meinen Beitrag leisten.

Wenn Sie im März nach Hamburg kommen – was werden Ihre ersten Schritte sein? Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Ich beginne bereits jetzt in Einzelgesprächen mit Studierenden, Lehrenden, der Politik und Menschen aus der Stadt die Universität und ihre Umgebung kennenzulernen. Dieses wird sukzessive intensiviert werden, so dass Vorschläge und Ideen auf der Grundlage einer ausreichenden Kenntnis der Universität aufrufen können. Das wird einige Zeit in Anspruch nehmen, und ich bitte jetzt schon um Verständnis dafür, dass ich die Universität „richtig“ sicher nicht in ein paar Tagen kennen kann.

Im Oktober, als noch keiner ahnte, dass Sie sich um das Amt als Uni-Präsident bewerben, haben Sie anlässlich des Jubiläums der Universität im Hamburger Rathaus eine fast programmatische Festrede gehalten, in der Sie besonders an das Selbstbewusstsein und den Stolz der Universität auf ihre Leistungen appelliert haben. Die Universität Hamburg sei kein „manövrierunfähiges Plattbodenschiff mit Wassereinbruch“, sondern ein moderner Liner, der es auf den Weltmeeren des großen universitären Wettbewerbs noch allen zeigen werde. Wo sehen Sie die besonderen Leistungen und Entwicklungsbereiche der Universität? Wo steuert die Universität unter Ihrer Führung hin?

Um das richtig zu stellen: Ich habe mich nicht um das Amt beworben, sondern die Findungskommission hat mich angesprochen. Auch ich ahnte bei meiner Festrede aus Anlass des Universitätsjubiläums noch nicht, wie die Dinge sich entwickeln könnten.

Ich habe bereits einige interessante Fächer kennengelernt und das wird sich erweitern. Im Grunde muss das alles im Zeitrafftempo gehen. – Das Wort von der „Führung“ löst bei mir Sorge aus. Die Universität ist auf Grund ihrer spezifischen Satzungsstruktur mit sehr starken Fakultäten als Ganzes handlungsfähig. Ich sehe mich eher als Moderator, Entwickler von Vorschlägen denn als „Führung“. Das erweckt auch unselige Assoziationen, die zu einer Universität schon gar nicht passen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Campus

Seite 4

In Interviews haben Sie öfters betont, dass exzellente Forschung und Lehre entsprechender räumlicher Rahmenbedingungen bedarf. In Hamburg werden für die Universität verschiedene bauliche Entwicklungsszenarien diskutiert. Was wäre aus Ihrer Sicht eine gute Lösung?

Was die bauliche Lösung betrifft, so habe ich in den ersten Gesprächen mit Vertretern der verschiedenen Parteien zur Kenntnis genommen, dass es sich hier offenbar um ein „vermintes Gelände“ handelt. Es gibt sehr divergente Interessen und Lösungsmodelle. Ich vermute, dass am Ende des Tages alles auf einen Kompromiss hinauslaufen wird, wie es notwendigerweise in der Politik der Fall ist. Meine Aufgabe wird es sein, die für die Universität günstigste Lösung zu vertreten, die von der Mehrzahl der Universitätsmitglieder getragen wird.

Wie haben Sie die Reaktion zu Ihrer Wahl im Akademischen Senat wahrgenommen? Hat Sie der Protest überrascht? Wie gehen Sie damit um?

Es war eine bittere Erfahrung, um eine Kandidatur gebeten zu werden und dann aufgrund von offensichtlichen Missverständnissen hinsichtlich des Anhörungs- und Wahlverfahrens, für das ich nicht verantwortlich bin, auf Protest zu stoßen. Hinzu traten zahlreiche Fehlinformationen und lediglich „netzbasierende“ Einschätzungen, die ich gerne hätte ausräumen wollen.

Um meine Person und meine Ideen für die Zukunft vorzustellen, habe ich mich auch sofort mit einem Brief an die Studierenden gewandt, der den Studierenden und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität übermittelt wurde. Deswegen bin ich auch dankbar für diesen Online-Newsletter. Es kommt nämlich jetzt darauf an, Tatsachen an die Stelle von Gerüchten zu setzen. Peter Ustinov hat ein schönes Buch über Vorurteile geschrieben. Über die Gefahr, die von ihnen ausgeht. In einer Universität, und sicher auch in der Universität Hamburg, wird so etwas nicht Platz greifen. Denn, ich sagte ja bereits: Dieses ist eine sehr gute akademische Institution.

Im Laufe der letzten Wochen haben wir schon interessante Dinge über Sie erfahren, zum Beispiel dass Sie ein Fan von Sinnsprüchen sind. Haben Sie ein besonderes Motto für die nächste Zukunft?

Die jährlichen „Leitsprüche“ sind natürlich nur halb ernst gemeint, aber so etwas wie kleine Anlässe zum Nachdenken. Der diesjährige hieß: „Indem wir einander dienen, werden wir frei.“ Denjenigen für das nächste Jahr denke ich mir zwischen Weihnachten und Neujahr aus.

Herr Lenzen, vielen Dank für das Gespräch! Wir freuen uns, dass Sie an die Universität Hamburg kommen!

Die Fragen stellten Astrid Dose und Giselind Werner.



Kontakt StuPa-Wahl:

Präsidium des Studierendenparlaments
Von-Melle-Park 5
20146 Hamburg

t. 040.450 204 39
e. praesidium@stupa-hh.de
www.stupa-hh.de

Kontakt AS-Wahl:

Michael Voß
Wahlleitung
Moorweidenstraße 18
20148 Hamburg

t. 040.42838-6817
e. michael.voss@verw.uni-hamburg.de
[www.uni-hamburg.de/Mitarbeiter/
as-wahl2009.html](http://www.uni-hamburg.de/Mitarbeiter/as-wahl2009.html)

Aufruf zur Wahl

Im Namen des Präsidiums ruft die amtierende stellvertretende Präsidentin Prof. Dr. Löscher zur Beteiligung an den Wahlen auf. Sie bittet die Lehrenden herzlich, in ihren Veranstaltungen auf die Wahl zum Studierendenparlament und zum Akademischen Senat hinzuweisen und ihre Studierenden zu ermuntern, ihre demokratischen Rechte wahrzunehmen und sich an den Wahlen zu beteiligen.

„Studierendenparlament wie Akademischer Senat sind wichtige Gremien für die Mitbestimmung an der Universität. Ich hoffe, die Chance auf eine politische Beteiligung und Mitgestaltung der Universität wird rege genutzt“, so Prof. Dr. Löscher.

STUPA-Wahl

Die Wahl des Studierendenparlaments (StuPa) für die Legislatur 2009/2010 läuft bereits. Die Wahlunterlagen (mit Stimmzettel, den Kurzvorstellungen der 23 zur Wahl stehenden Listen und einem Rückumschlag) sind den Studierenden Anfang Dezember per Post zugegangen. Briefwahl ist bis zum 18. Dezember 2009 im AStA-Infocafé an der Briefwahlurne möglich oder bis zum 31. Dezember 2009 per Post. Die Stimme kann aber auch vom 11. bis zum 15. Januar 2010 an den Urnen in den Gebäuden der Universität abgegeben werden.

Das Wahlergebnis wird in der Nacht zum 16. Januar 2010 ermittelt und danach durch Aushang vor dem Büro des StuPa-Präsidiums (Von-Melle-Park 5, Raum 0025) und auf der Website www.stupa-hh.de veröffentlicht.

AS-Wahl

Im Wintersemester 2009/2010 findet turnusgemäß für alle Gruppen die Wahl der Mitglieder des Akademischen Senats für die Amtszeit vom 01.04.2010 bis 31.03.2012 (Studierende bis 31.03.2011) statt.

Die Wahlunterlagen werden ab dem 14.12. verschickt: per Bundespost an die Studierenden, per Hauspost an die Beschäftigten der Universität. Falls Wahlunterlagen vermisst werden, melden Sie sich bitte bei der Wahlleitung, Herrn Voß. Die ausgefüllten Stimmzettel müssen der Wahlleitung der Universität, Moorweidenstraße 18, 20148 Hamburg, bis spätestens 18.01.2010, 14 Uhr, zugegangen sein.

Das vorläufige Ergebnis der Wahl wird dann voraussichtlich am 11.02.2010 universitätsöffentlich bekanntgemacht. Das Wahlplakat mit allen Informationen zum Zeitplan und Verfahren sowie die Liste der KandidatInnen finden Sie unter: www.uni-hamburg.de/Mitarbeiter/as-wahl2009.html



Das Audimax Anfang November
Foto: UHH,RRZ/MCC, Arvid Mentz

Blockieren oder Studieren: Das Audimax wird besetzt

Seit dem 11. November wird das Audimax von Studierenden besetzt. Ihr Protest, der sich vor allem gegen die Erhebung von Studiengebühren und die Studienbedingungen im Bachelor/Master-System richtet, dauert schon über einen Monat an. Das Präsidium ist an einem Dialog interessiert und hat bisher keine Maßnahmen gegen die Streikenden ergriffen. Vor gut einer Woche kam es zu einem Treffen zwischen VertreterInnen des Präsidiums und den VertreterInnen der Protestierenden im Audimax.

Deutschlandweit demonstrieren Studierende für bessere Studienbedingungen und halten Hörsäle besetzt. Zur Frage der Besetzung gibt es aber durchaus keine Einigkeit unter den Studierenden. Neben den wenigen Aktiven (bis zu 250), die sich an der Besetzung des Audimax beteiligen, gibt es auch Initiativen, die sich deutlich abgrenzen von der Form des Protests und ein Ende der Besetzung fordern.

Die Unterschriftensammlung der WiWi-Liste hat bis dato allein über 700 Unterschriften ergeben. Der AstA, als Vertretung aller Studierenden, versucht hier zu vermitteln, unterstützt einige der Forderungen der Streikenden nach einer Reform der Bachelor-/Master-Studiengänge, nach Abschaffung der Studiengebühren, einer Stärkung der akademischen Selbstbestimmung sowie z.B. einer Verbesserung der Studienbedingungen.

Nach mehreren Gesprächsangeboten des Präsidiums war das Treffen das erste, an dem die Beteiligten direkt miteinander Argumente austauschten. Prof. Löscher und Prof. Fischer waren gekommen, um sich die Forderungen der Streikenden anzuhören und umgekehrt ihre Positionen klar zu machen.

Am 7. Dezember fand im Audimax eine „Fishbowl“-Podiumsdiskussion (mit wechselnden DiskussionspartnerInnen) statt, an der die amtierende stellvertretende Präsidentin Löscher und Vizepräsident Fischer teilnahmen.

Nach mehreren Gesprächsangeboten des Präsidiums war das Treffen das erste, an dem die Beteiligten direkt miteinander Argumente austauschten. Prof. Löscher und Prof. Fischer waren gekommen, um sich die Forderungen der Streikenden anzuhören und umgekehrt ihre Positionen klar zu machen.

Wichtig war den Präsidiumsmitgliedern, darauf hinzuweisen, dass für Forderungen wie z.B. die nach der Abschaffung von Studiengebühren oder nach Änderung des Hochschulgesetzes das Präsidium der Universität der falsche Adressat sei, hier habe die Universität keine Entscheidungsgewalt. Außerdem äußerten beide, Herr Fischer wie Frau Löscher, dass die Studierenden sich direkt in den Evaluationsprozess der Studiengänge und die Gremienarbeit zur Gestaltung der Studiengänge mit einbringen mögen. Dort werde eine konkrete Nachsteuerung vorgenommen.

Die Studierenden verwiesen auf die Arbeitslast während des Semesters, welche Gremienarbeit kaum ermöglichen. Zudem würden die Positionen der Studierenden nicht ausreichend gehört.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Die Protestierenden forderten in diesem Zusammenhang eine gemeinsame Konferenz zum Thema Verbesserung der Studienbedingungen/Korrektur des Bachelor-/Master-Systems, die noch im Wintersemester 2009/2010 stattfinden sollte. Eine Veranstaltung zu diesem Thema trifft sich zwar mit den Bemühungen des AStA und des Präsidiums, allerdings wollten Frau Löschper und Herr Fischer den gemeinsamen Gesprächen nicht vorgreifen und verwiesen im Übrigen darauf, dass eine solche Konferenz und auch eine Podiumsdiskussion zu dem Thema wenige Tage zuvor an der Universität stattgefunden hatten (Konferenztag Studium und Lehre, Podiumsdiskussion der Universitäts-Gesellschaft).

Die Höhepunkte der vergangenen Wochen

- 11.11. **Start der Besetzung des Audimax**
- 30.11. **Erklärung des Präsidiums zur Besetzung des Audimax**
- 1.12. **Einladung der Bundesministerin Schavan zu einem „Bildungsgipfel“ im April 2010**
- 3.12. **Brief von Lenzen an die Studierenden**
- 7.12. **10 Forderungen der Protestierenden** und „Fish-Bowl“-Podiumsdiskussion mit der amtierenden stellvertretenden Präsidentin Löschper und Vizepräsident Fischer
- 10.12. **Die Kultusministerkonferenz (KMK) verspricht Korrektur der „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen“**, insbesondere die Senkung der Prüfungslast: Pro Modul soll es nur eine Prüfung geben.

Vom Audimax ins Cinemaxx

Währenddessen konnten alle Lehrveranstaltungen aus dem Audimax erfolgreich verlegt werden. Wolfgang Düchting, der die Verlegung der Lehrveranstaltungen ins nahe gelegene Cinemaxx organisiert, sieht die Situation als logistische Herausforderung: „Bislang hat sich das Cinemaxx als Ausweichquartier bewährt. Allerdings darf man nicht vergessen, dass die Mehrkosten mit jeder Woche, die die Besetzung andauert, wachsen.“

Red.



Bundesministerin Schavan bei ihrer Ankunft im Deutschen Klimarechenzentrum DKRZ Foto: UHH/P. Schell

Neuer Supercomputer am Deutschen Klimarechenzentrum in Hamburg

Nicht umsonst heißt er „Blizzard“, der neue Supercomputer, der am 10. Dezember am Deutschen Klimarechenzentrum eingeweiht wurde. Der neue Höchstleistungsrechner ist etwa 60-mal leistungsstärker als sein Vorgänger und einer der größten Supercomputer weltweit. Neben der eigens angereisten Bundesministerin Annette Schavan nahmen auch Bürgermeister Ole von Beust, Wissenschaftssenatorin Dr. Gundelach und die amtierende stellvertretende Präsidentin Prof. Dr. Löscher an der feierlichen Einweihung des Computers und des neuen DKRZ-Gebäudes teil.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Geomatikum steht nun der weltweit bedeutendste Klimarechner, der nicht nur wichtige Ergebnisse für die gerade in Kopenhagen stattfindende Weltklimakonferenz geliefert hat, sondern auch in Zukunft einen bedeutenden Teil der Daten für den 5. Sachstandsbericht des IPCC, des wichtigsten internationalen Gremiums in Sachen Klimaforschung, beisteuern wird.

Mit 35 Mio. Euro finanziert das Bundesministerium für Bildung und Forschung den neuen Rechner, die Freie und Hansestadt Hamburg trägt mit 26 Mio. Euro die Kosten für die Räumlichkeiten: In den vergangenen 18 Monaten wurde das Gebäude in der Bundesstraße 45a grundlegend modernisiert und umstrukturiert. Rechner und Datensilos sind nun im 4. Obergeschoss untergebracht. Die erheblichen Wirtschaftskosten, insbesondere die Energiekosten trägt die Universität.

„Der neue Supercomputer der Klimaforschung, für den wir eigens in Hamburg ein Gebäude hergerichtet haben, erfüllt die höchsten Anforderungen, um weitreichende und realitätsnahe Klima- und Umweltsimulationen durchzuführen. Nur wenn wir die Wechselwirkungen des globalen Klimas kennen, sind wir in der Lage, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Der ‚KlimaCampus Hamburg‘ stellt einen international sichtbaren und in Deutschland einzigartigen Schwerpunkt in der Klima- und Meeresforschung dar, den wir gemeinsam mit unseren norddeutschen Nachbarländern verfolgen“, so Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust.

Auch Bundesministerin Prof. Dr. Annette Schavan stellte die besondere Rolle Hamburgs in der weltweiten Klimaforschung heraus: „Der neue Hamburger Klimarechner ist ein herausragendes Beispiel für die deutsche Spitzenstellung in der Klimaforschung.“

„Hamburg ist das Mekka der internationalen Klimamodellierungen, weil wir neben wissenschaftlichen Einrichtungen, wie dem Max-Planck-Institut für Meteorologie und dem KlimaCampus, auch eine weltweit einmalige Rechenkapazität bereitstellen können“, so Prof. Dr. Thomas Ludwig, seit Mai 2009 neuer wissenschaftlich-technischer Geschäftsführer am DKRZ und Professor der Informatik an der Universität Hamburg.

Im Rahmen einer Professur für Wissenschaftliches Rechnen an der Universität Hamburg nimmt Ludwig mit dem Schwerpunkt Energieeffizienz von Hochleistungsrechnern deutschlandweit eine Vorreiterrolle ein.

Der Hamburger Superrechner steht zu 50 Prozent seinen vier Gesellschaftern, der Max-Planck-Gesellschaft, der Universität Hamburg, dem GKSS-Forschungszentrum Geesthacht sowie dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung zur Verfügung. Den Rest der Rechenzeit teilen sich derzeit rund 100 wissenschaftliche Arbeitsgruppen aus allen Teilen Deutschlands.

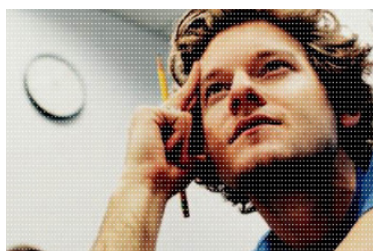
Red.

Kontakt:

Deutsches Klimarechenzentrum GmbH
Dr. Joachim Biercamp

Bundesstraße 45a
20146 Hamburg

t. 040.46 00 94-314
e. biercamp@dkrz.de



Studiengebührenbericht 2008 der Universität Hamburg

Der vollständige Bericht über die Verwendung von Studiengebühren für das Jahr 2008 ist soeben erschienen. Erstellt im Auftrage von Vizepräsident für Studium und Lehre Prof. Dr. Holger Fischer, enthält der Bericht Angaben über die aus Studiengebühren finanzierten Maßnahmen auf fakultärer und zentraler Ebene sowie die Leitlinien der Verteilung.

Erhoben werden Studiengebühren, um die Bedingungen von Studium und Lehre zu verbessern. An diesen Zweck sind die Mittel gebunden, deshalb ist es wichtig, dass die Universität den Nachweis führt über die Projekte, die mittels Studiengebühren finanziert wurden.

Studiengebühren werden an der Universität Hamburg nach den „Leitlinien zur Verteilung und Verwendung der Studiengebühren“ auf drei „Aktionen“ aufgeteilt:

- Aktion I, die fakultätsübergreifende Maßnahmen auf zentraler Ebene, erhalten 15 % der Studiengebühren.
- Aktion II, einmalige fakultätsübergreifende Maßnahmen auf zentraler Ebene und einmalige Maßnahmen auf Fakultätsebene, erhalten ebenfalls 15 % der Studiengebühren.
- Auf Aktion III, Maßnahmen auf Fakultätsebene, entfallen 65 % der Studiengebühren. Die Verteilung auf die einzelnen Fakultäten erfolgt nach der Studierendenzahl (Hauptfächler mit anteilmäßiger Einberechnung der Nebenfach- und Lehramtsstudierenden).

Hinzu kommt ein Overhead von 5 % für den erhöhten Verwaltungsaufwand für die Administration der aus Studiengebühren finanzierten Maßnahmen. Sowohl auf der zentralen Ebene wie in den Fakultäten wurden die Studierenden in die Entscheidungsprozesse über Verteilung und Verwendung der Studiengebühren einbezogen.

Fakultätsübergreifende Maßnahmen

Zu den fakultätsübergreifenden Maßnahmen, die 2008 mit Studiengebühren realisiert werden konnten, gehört beispielsweise die Ausweitung des **Fachsprachen- und allgemeinen Sprachangebots**. Außerdem wurden zwei Projektstellen aus Studiengebühren finanziert, die dem Ausbau der **Studienberatung** und dem Aufbau eines **CampusCenters** als integriertem Serviceportal für Studieninteressierte und Studierende gewidmet sind.

Ebenfalls aus Studiengebühren finanziert werden das **Career Center**, das Studierende und AbsolventInnen bei der Vorbereitung und beim Einstieg in den Beruf unterstützt und das Projekt **„BASISQualifikation für Lehrende“**, das der Optimierung der Lehrqualität an der Universität Hamburg dient.

Innerhalb des **eLearning-Projekts** eBase1 wurde aus Studiengebühren eine Projektstelle aus Studiengebühren bewilligt, die dem neu gegründeten Zentralen eLearning Büro zugeordnet ist. Im Bereich Internationales wurden verschiedene Programme zur Förderung der Auslandsmobilität gefördert, darunter **STIP-OUT**, das eine Reisebeihilfe für studienbezogene Auslandsaufenthalte umfasst.

Gefördert wird auch die Beteiligung der Universität Hamburg am bundesweiten Projekt **„Studienbedingungen und Berufserfolg“**, im Rahmen dessen eine Befragung der AbsolventInnen zur Studiensituation und zu den Erfahrungen und Bedürfnissen beim Übergang von der Hochschule in den Arbeitsmarkt durchgeführt wurde.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Campus

Seite 10

Die Implementierung des Studien-Infonetzes STiNE wird teilweise aus Studiengebühren finanziert, z.B. Personal und das studentische Supportteam „**STiNE-Line**“

Im Regionalen Rechenzentrum (**RRZ**) wurden die **Öffnungszeiten** auf Sonn- und Feiertage erweitert, in denen die Poolräume jetzt auch ganztägig bis 18 Uhr zugänglich sind. Auch der Aufbau der zentralen Medienplattform „Lecture2Go“ zur Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen wurde aus Studiengebühren finanziert.

Die **Staats- und Universitätsbibliothek** konnte ihre **Öffnungszeiten** am Wochenende durch Studiengebühren um acht Stunden verlängern, was sehr gut angenommen wird. Zudem wurden Mittel für den Ausbau der Lehrbuchsammlung und die Beschaffung von elektronischen Ressourcen eingesetzt.

Maßnahmen auf Fakultätsebene

2008 wurde in den Fakultäten ein großer Teil der Studiengebühren eingesetzt, um die **Infrastruktur** in der Lehre zu verbessern. Konkret wurden Laborausstattungen in den Naturwissenschaften modernisiert, neue Geräte angeschafft etc.

In nahezu allen Fachbereichen/Departments wurde die Medienausstattung von Unterrichtsräumen verbessert (Beamer, Smartboards). Computerpools wurden erweitert, Öffnungszeiten verlängert und zusätzliche studentische Hilfskräfte zur Betreuung eingestellt.

Ebenso wurden in nahezu allen Fachbibliotheken die Öffnungszeiten erweitert. Die Ausstattung von Bibliotheken wurde verbessert und zusätzliche Studienliteratur angeschafft.

Ein Schwerpunkt für den Einsatz von Studiengebühren war in allen Fakultäten die Erhöhung der Betreuungssituation und die Verbesserung des Lehrangebots. Dies wurde umgesetzt durch zusätzliche Lehraufträge, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, wissenschaftliche Mitarbeiterstellen, in hohem Maße aber auch durch zusätzliche Tutorien und den Einsatz studentischer Hilfskräfte.

Die Verbesserung von Serviceleistungen wurde erreicht durch die Unterstützung von Internationalen Büros, die Einrichtung von Praktikumsbüros, Verstärkung der Studierenden- und Prüfungsverwaltung und Erweiterung der Beratungsangebote.

Studiengebühren wurden außerdem eingesetzt zur Unterstützung von Exkursionen, zur Förderung von eLearning und zur Erweiterung des Angebots im Bereich Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen.

Für eine detaillierte Darstellung aller an der Universität Hamburg durchgeführten Maßnahmen im Jahr 2008 sei auf den vollständigen Studiengebührenbericht verwiesen, der unter: www.uni-hamburg.de/Studierende/studiengebuehrenbericht2008.pdf einsehbar ist.

C. Hartau

Ansprechpartnerin:

Dr. Claudine Hartau
Persönliche Referentin VP/F
t. 040.428 38-5293
e. claudine.hartau@uni-hamburg.de



Graduation!
Foto: Photobucket/Hat toss

Was kommt nach der Uni? Die Ergebnisse der Absolventenbefragung 2008 liegen vor

Wie sieht die berufliche Situation von Absolventinnen und Absolventen der Universität Hamburg aus, ein Jahr nach dem Abschluss? Seit dem vergangenen Jahr beteiligt sich die Universität Hamburg an dem hochschulübergreifenden Kooperationsprojekt zur Durchführung von Absolventenstudien des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung (INCHER) an der Universität Kassel – nun liegen erste Ergebnisse vor.

Ziel der wissenschaftlich begleiteten Studien ist es, einen Überblick über die aktuelle berufliche Situation und den beruflichen Werdegang der AbsolventInnen zu erhalten.

An der Befragung 2008 der Universität Hamburg beteiligten sich 1717 AbsolventInnen von knapp 4600 Studierenden, die im Wintersemester 2006/07 bzw. im Sommersemester 2007 ihr Studium erfolgreich abgeschlossen hatten. Die Befragung der AbsolventInnen dient dazu, Informationen über verschiedene Aspekte von Studium und Beruf zu erlangen. Hauptfragen sind dabei:

- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern werden die Absolventinnen und Absolventen tätig?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- Welche Arbeitsbedingungen haben heutige Absolventinnen und Absolventen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen den Kompetenzerwerb durch das Studium und den Nutzen der Kompetenzen im Berufsleben?
- Wie bewerten die AbsolventInnen ihr Studium in der Retrospektive?

So halten z.B. 79 Prozent der AbsolventInnen ihre berufliche Situation im Hinblick auf ihr Studium für angemessen. Mehr als die Hälfte (55 Prozent) der Befragten konstatiert eine hohe oder sehr hohe berufliche Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen. Mit den erhobenen Daten steht den Fakultäten nun ein weiteres Element für ein systematisches Qualitätsmanagement in Studium und Lehre zur Verfügung: Die Ergebnisse können den Programmverantwortlichen in den Fakultäten helfen, das Angebot an Studiengängen, die Bedarfsorientierung, die Zweckmäßigkeit der Curricula, die Praxisnähe und Problembezüge zu überprüfen.

Im Bereich der Studiengangsentwicklung und -evaluation ermöglichen die Ergebnisse den Lehrenden einen Abgleich zwischen Ist- und Soll-Größen. Dabei ist sicherlich insbesondere von Interesse, wie weit die beruflichen Einsatzfelder sowie die Kompetenzeinschätzung der Absolventinnen und Absolventen mit den jeweiligen Erwartungen und Studienzielen übereinstimmen. Darüber hinaus bieten die gewonnenen Informationen vielfältige Einsatzmöglichkeiten für die Hochschulentwicklung und die Angebotsverbesserung von Serviceeinrichtungen, wie Career Center und Studienberatung.

Der Bericht mit den zentralen Ergebnissen der Absolventenbefragung 2008 ist auf der Internetseite www.uni-hamburg.de/absolventenstudie veröffentlicht. Neben diesem zentralen Ergebnisbericht werden den Fakultäten fachspezifische Auswertungsberichte zur Verfügung gestellt. Die weitere Auswertung und Interpretation der Ergebnisse soll nun im Dialog zwischen den Lehrenden und Studierenden, den Fakultäten und dem Präsidium erfolgen und damit zur Fortführung der Studienreform in den gestuften Studiengängen beitragen.

H. Busemann

Ansprechpartnerin: Hanna Busemann
Referat Qualität und Recht

t. 040.42838-7897
e. hanna.busemann@verw.uni-hamburg.de



Lehre an den Hochschulen stärken: Lehre^N – Impuls zur wissenschaftlichen Lehre

Mindestens ebenso wichtig wie Initiativen zur Forschungsexzellenz sind solche für Exzellenz in der Lehre. Während Forschungsinitiativen von Seiten der Bundes- und auch Landesregierung sichtbare finanzielle Förderung erfahren, ist die Förderung für exzellente Lehre zunächst Sache von Stiftungen, trifft aber auf großes Engagement aus den Universitäten selbst. Ein neues Weiterbildungs- und Netzwerkangebot zur Entwicklung der universitären Lehre startet jetzt mit Lehren, einer Gemeinschaftsinitiative der Universität Hamburg, der Alfred Toepfer Stiftung und der Nordmetall Stiftung, die besonders gefördert wird durch die VolkswagenStiftung sowie die Stiftung Mercator.Hamburg.

Die Initiative wird mit 50.000 Euro durch die VolkswagenStiftung gefördert. An der weiteren Finanzierung des Projekts beteiligen sich die Universität Hamburg mit 10.000 Euro, die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. mit 61.000 Euro und die Nordmetall-Stiftung mit 30.000 Euro.

Mit der Initiative werden die bereits bestehenden Angebote zur Verbesserung der Lehre an der Universität Hamburg wie beispielsweise BASISQualifikation des ZHW oder auch solche Angebote des Career Center, die sich direkt an NachwuchswissenschaftlerInnen richten, ergänzt.

Bei Lehren geht es um die gezielte Weiterbildung und Vernetzung engagierter Akteure aus der Professoren-schaft, aus dem Wissenschaftsmanagement und der Hochschuldidaktik. Diese „community of practice“ soll sich im Rahmen eines fünfteiligen Workshop-Programms gezielt über hochschuldidaktische Fragestellungen austauschen, Anstöße erhalten, selbst Anregungen vermitteln und ihre Erkenntnisse an den jeweiligen Universitäten weitergeben.

Anliegen der Weiterbildung ist es, lehrende wissenschaftliche und hochschuldidaktische Führungskräfte gemeinsam mit den für die Rahmenbedingungen verantwortlichen Führungskräften aus dem Hochschulmanagement zusammenzubringen. Weitergehendes Ziel ist es, sich in gegenseitigem Verständnis der jeweiligen Verantwortungsbereiche um den Perspektivwechsel vom Lehren auf das Lernen zu bemühen und auf dieser Basis an den jeweiligen Hochschulstandorten besser auf curriculare Rahmenbedingungen und Lehr-/Lernszenarien hinzuwirken, die das aktive Lernen der Studierenden fördern.

Hinter guter Lehre stehen einzelne engagierte ProfessorInnen, HochschulmanagerInnen und TrainerInnen. An sie richtet sich das Programm Lehren – um die Wirkung Einzelner am Hochschulstandort zu potenzieren.

Verantwortlich für das Programm ist ein Lenkungsteam, bestehend aus Prof. Dr. Johannes Wildt, TU Dortmund; Prof. Dr. Gabriele Löscher, Universität Hamburg, und Dr. Antje Mansbrügge, Toepfer Stiftung. Die Trainer kommen aus verschiedenen Universitäten der Bundesrepublik. Das Projekt wird durch einen international besetzten Beirat fachlich begleitet.

Das Programm startet im Mai 2010, die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt. Sie können Ihr Interesse an einer Teilnahme direkt an die Alfred Töpfer Stiftung F.V.S. richten oder Sie werden vom Präsidium Ihrer Hochschule vorgeschlagen.

Einsendeschluss ist der 21. Dezember 2009. Nach Eingang der Interessenbekundung werden 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt und vom Lenkungsteam und Beirat zum Programm Lehren eingeladen.

Weitere Informationen unter: www.toepfer-fvs.de/lehren.html

Red./B. Schomburg



Die Mitglieder des Instituts für Recht und Ökonomik v.l.: Jun.-Prof. Dr. iur. Patrick C. Leyens LL.M. (London), Petra Ebermann LL.M., Christiane Ney-Schönig, Gabor Gottlieb, Sina Imhof, Prof. Dr. Thomas Eger, Sönke Häsel, Axel Moeller, Matthias Dauner, Hendrik Doobe und Prof. Dr. Stefan Voigt
Foto: Hans-Jürgen Israel

Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Eger
Geschäftsführender Direktor
des Instituts für Recht und Ökonomik
Universität Hamburg

t. 040.42838-6777

e. thomas.eger@uni-hamburg.de

www.ile-hamburg.de/_rubric/index.php/Graduiertenkolleg

Die Universität Hamburg erhält ein neues Graduiertenkolleg

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat im November das internationale Graduiertenkolleg „Ökonomik der Internationalisierung des Rechts“ bewilligt, das am Institut für Recht und Ökonomik der Universität Hamburg eingerichtet und von Prof. Dr. Thomas Eger als Sprecher vertreten wird. Etwa zwei Millionen Euro werden über einen Zeitraum von viereinhalb Jahren bereitstehen, um fünfzehn DoktorandInnen und eine Postdotorandin bzw. einen Postdotoranden in dem Forschungsprogramm zu fördern.

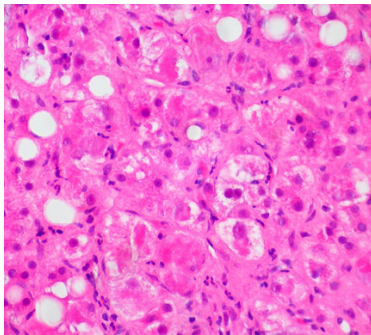
Ziel des Graduiertenkollegs ist es, das Instrumentarium der ökonomischen Analyse des Rechts, bei der es um die ökonomischen Auswirkungen von Gesetzgebung und Rechtsprechung geht, auf die Wechselwirkung zwischen internationalem Recht und nationalen Rechtsnormen anzuwenden.

Konkret werden Fragestellungen wie folgende behandelt: Trägt der Handel mit Emissionsrechten zum globalen Klimaschutz bei? Welche Konsequenzen ergeben sich aus der internationalen Finanzkrise für die Finanzmarktregulierung auf nationaler, europäischer und globaler Ebene? Wie werden Eigentumsrechte an ausländischen Direktinvestitionen geschützt und was folgt daraus für die beteiligten Volkswirtschaften? Wie wirkt sich die Globalisierung auf die Umwelt- und Sozialstandards der beteiligten Staaten aus?

Kooperationspartner des Graduiertenkollegs sind die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, die Bucerius Law School sowie WissenschaftlerInnen aus Kassel und St. Gallen.

Das Institut für Recht und Ökonomik bietet seit 1994 außerdem das internationale Masterprogramm „European Master in Law and Economics“ (EMLE) in Kooperation mit neun europäischen und außereuropäischen Partneruniversitäten an, das durch die Europäische Kommission als europäisches Exzellenzprogramm gefördert wird. Des Weiteren besteht seit 2009 ein internationales Doktorandenprogramm, das „European Doctorate in Law and Economics“ (EDLE), an dem neben der Hamburger Universität auch die Universitäten Bologna und Rotterdam beteiligt sind. Auch dieses Programm erhält von 2010 an Erasmus Mundus Mittel der Europäischen Kommission. schule München mit dem Präsenz- und Online-Studiengang Soziale Arbeit und der Fachhochschule Emden-Leer mit dem Studiengang Informatik.

Red.



Aufnahmen von krankhaften Leberzellen
Foto: Ed Uthman (CC)

Ansprechpartner für den SFB 841:

Prof. Dr. Ansgar W. Lohse
Direktor der I. Medizinischen Klinik
des Universitätsklinikums Hamburg-
Eppendorf (UKE)

t. 040.74 10-5 39 10
e. sekretariatlohse@uke.de

Ansprechpartner für den SFB 668:

Prof. Dr. Roland Wiesendanger
Institut für Angewandte Physik
Universität Hamburg

t. 0 40.4 28 38-52 44
e. wiesendanger@physnet.uni-hamburg.de

DFG bewilligt Sonderforschungsbereich zur Entzündung der Leber

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat den neuen Sonderforschungsbereich 841 der Universität Hamburg zum Thema Leberentzündung bewilligt. In den nächsten vier Jahren stehen damit etwa zehn Millionen Euro für die langfristige Spitzenforschung zur Verfügung. Sprecher des neuen SFB ist Prof. Dr. Ansgar W. Lohse, Direktor der I. Medizinischen Klinik des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE).

Grundlagenforscher und Klinikärzte des UKE und des Bernhard-Nocht-Instituts werden gemeinsam mit je einer Arbeitsgruppe der Christian-Albrechts-Universität Kiel und der Hebrew University Jerusalem die Funktion der Leber erforschen.

Ziel ist ein besseres Verständnis von Infektionen, Entzündungen und Tumorerkrankungen des zentralen Stoffwechselorgans. Insbesondere wollen die Wissenschaftler entschlüsseln, auf welche Weise die Auseinandersetzung zwischen Krankheitserreger und Immunsystem die Leber schädigt und so Leberzirrhose und bösartiges Wachstum auslösen kann.

Infektionen der Leber sind die häufigste chronische Infektion weltweit. Auch in Deutschland sind Erkrankungen der Leber weit verbreitet, mit zunehmender Tendenz.

10 Millionen Euro für die weitere Erforschung des Magnetismus im Nanokosmos

Ebenfalls positiv entschieden wurde über eine Verlängerung des Sonderforschungsbereiches 668 „Magnetismus vom Einzelatom zur Nanostruktur“ an den Universitäten Hamburg und Kiel.

An der Universität Hamburg, wo die Erforschung des Nanomagnetismus seit vielen Jahren einen herausragenden Forschungsschwerpunkt darstellt, hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft bereits 2006 den äußerst erfolgreichen Sonderforschungsbereich 668 mit dem Thema „Magnetismus vom Einzelatom zur Nanostruktur“ eingerichtet. Jetzt wurde die Fortsetzung des SFB 668 für zunächst vier weitere Jahre mit einem Forschungsetat von ca. 10 Millionen Euro bewilligt.

In dem Forschungsverbund untersuchen über 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Hamburg und der Universität Kiel in 19 Teilprojekten magnetische Phänomene auf kleinsten Längenskalen.

Der SFB 668 ist der größte Sonderforschungsbereich, der zurzeit in Hamburg etabliert ist. Das Forschungsprogramm umfasst experimentelle und theoretische Untersuchungen zum Magnetismus einzelner Atome, Moleküle und Nanoteilchen. Sprecher des Sonderforschungsbereichs ist Prof. Dr. Roland Wiesendanger vom Institut für Angewandte Physik der Universität Hamburg.



Kontakt:

Holger Nisius
Leitung AWiTT

t. 040.42838-2288
e. holger.nisius@verw.uni-hamburg.de
www.immunologie-hamburg.de

Neues Community-Portal für WissenschaftlerInnen in Hamburg

Seit Mitte November ist das neue Wissenschaftsportal zum Thema Immunologie online. Auf den ersten Blick ist es „nur“ ein Informationsportal, das die Schwerpunkte immunologischer Forschung an der Universität Hamburg und deren Netzwerke abbildet. Aber es ist weit mehr: Tatsächlich bietet es eine einzigartige Datensammlung über Ansprechpartner und Projekte im Bereich Immunologie, die als Anlaufstelle für WissenschaftlerInnen genutzt werden kann und später um interaktive Elemente wie Foren und Veranstaltungskalender ergänzt werden soll.

Vor allem soll Transparenz hergestellt werden durch das Portal. Forschungsprojekte, die sonst nur Eingeweihten bekannt sind, weil sie im besten Falle in Fachpublikationen erscheinen, werden ins Licht der Öffentlichkeit geholt, sichtbar gemacht. Insbesondere zu den Themen Infektion, Tumor, Allergie, Autoimmunität und Transplantation sind Informationen über Forschungsinhalte mit allen relevanten Ansprechpartnern zu finden. Darüber hinaus können institutsspezifische Dienstleistungen und Kontaktdaten eingesehen werden. Auch sind die verfügbaren Technologien aufgelistet, ein Angebot, das sich v.a. an die Wirtschaft richtet.

„Das Portal will nicht Thema xy erklären, sondern darstellen, was für Forschungsprojekte und Kooperationen in Hamburg und Umgebung existieren, und so einen Mehrwert schaffen für Wissenschaftler und die interessierte Öffentlichkeit“, so der Initiator des Portals Holger Nisius, der auch die Arbeitsstelle für Wissens- und Technologietransfer (AWiTT) der Universität Hamburg leitet.

Die Initiatoren des Portals erhoffen sich auch, dass neue Fragen generiert werden, sowohl in der Scientific Community selbst (mit wem kann ich mich noch besser vernetzen?) als auch in der Öffentlichkeit (welcher wissenschaftliche Partner kommt für mein Projekt in Frage?).

Dadurch wird auch eine bessere Alltagsvernetzung innerhalb der wissenschaftlichen Community ermöglicht, was wiederum der Forschung zugutekommt. Diesen Ansatz sollen in Zukunft interaktive Elemente ergänzen, wobei Nisius betont, dass die Richtung, die das Portal nehmen soll, absolut nicht vorgegeben ist, der Prozess ist offen.

Weitere Portale sind zu Themen wie Mehrsprachigkeit, Neurowissenschaft, Umwelt und Klima geplant – die Themenwahl orientiert sich dabei an den Forschungsschwerpunkten, die im Rahmen des universitären Struktur- und Entwicklungsplans identifiziert wurden.

Red.



Foto: Hochschulsport Hamburg

Erfolgreicher Hochschulsport in Hamburg

Im Rahmen der 104. Vollversammlung des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) in Hannover wurde der Hochschulsport Hamburg für sein Engagement im Bereich des Wettkampfsportes von Studierenden geehrt. Hamburg gewinnt zum dritten Mal hintereinander das Leistungsranking der Deutschen Hochschulsportstandorte im Bereich der Europäischen Hochschulmeisterschaften. Im Leistungsranking für die Erfolge bei Deutschen Hochschulmeisterschaften klettert Hamburg auf den 3. Platz (Vorjahr Platz 8). Gewertet wurde dabei das gesamte Wettkampfsjahr 2008.

Wesentlichen Beitrag zu diesen Erfolgen leisten die erfolgreichen Teams in den Sportarten Volleyball (Frauen), Badminton und Rudern, die nicht nur bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften regelmäßig Titel holen, sondern auch bei den Europäischen Hochschulmeisterschaften immer wieder Medaillen holen.

Dies ist auch eine Konsequenz aus der erfolgreichen Umsetzung des Vertragswerkes „Partnerhochschulen des Spitzensportes“ an den Hamburger Hochschulen. Die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein und dem Hochschulsport sorgt dafür, dass immer mehr Spitzensportler den Studienort Hamburg mit seinen Fördermöglichkeiten im Bereich einer „dualen Karriere“ als attraktiv wahrnehmen und dann auch die Auswahlteams der Wettkampfgemeinschaft der Hamburger Hochschulen verstärken.

Die Hamburger Hochschulen ehren ihre erfolgreichen (Spitzen-)Sportlerinnen und Sportler gemeinsam mit dem Olympiastützpunkt am 3. Dezember 2009 bei einer Feier in den Räumen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften am Berliner Tor.

Jörg Förster / Hochschulsport

Ansprechpartner:

Martin Winkelmann
Hochschulsport Hamburg
Turmweg 2
20148 Hamburg
t. 040.428 38-4399
e. winkelmann@sport.uni-hamburg.de
www.hochschulsport-hamburg.de



UNI | KURZMELDUNGEN

+ + + Evaluation des Hamburgischen Hochschulgesetzes + + + Der neue ZAF-Weiterbildungskatalog für 2010 ist da + + +

+ + + Evaluation des Hamburgischen Hochschulgesetzes hat begonnen: Expertenkommission soll Stärken und Schwächen im bestehenden Gesetz untersuchen: www.hamburg.de/bwf/evaluation-hochschulgesetz.html + + + Der neue ZAF-Weiterbildungskatalog für 2010 ist da: www.hamburg.de/contentblob/1902214/data/katalog-2010.pdf + + +

Aus der Verwaltung



Katja Ifland

Lz.: 620/If

t. 040.42838-7781

e. Katja.Ifland@verw.uni-hamburg.de

www.verwaltung.uni-hamburg.de/6/62/Team621.html

Drei neue Ansprechpartner in der Präsidialverwaltung

In den Abteilungen 3 und 6 haben eine neue Referentin und 2 neue Referenten ihre Arbeit aufgenommen. Wir stellen die neue Kollegin, die neuen Kollegen sowie ihre Arbeitsbereiche vor.

Neue Berufungsreferentin im Berufungsteam

Katja Ifland wird das Berufungsteam für die nächsten zwei Jahre als neue Berufungsreferentin unterstützen. Sie ist gebürtige Berlinerin und hat an der FU Berlin Jura studiert. Nach ihrem Studium hat sie ein LL.M.-Programm im Internationalen Recht in Wellington (Neuseeland) absolviert. Das anschließende Referendariat hat Frau Ifland am Kammergericht in Berlin absolviert.

Mit der Verstärkung des Berufungsteams geht auch ein Neuzuschnitt der Aufgabenverteilung einher. Im Bereich der Betreuung der Berufungs- und Bleibeverhandlungen sowie der ZLV-Evaluationen haben Sie jetzt folgende Ansprechpartner:

- Herr Dr. Jeske: W 3 WiSo, MIN
- Herr Berndt: W 1 alle Fakultäten W 2 WiSo, MIN
- Frau Ifland: W 2 RW, EPB, GW, W 3 RW, EPB, GW

Fortsetzung auf der nächsten Seite

**Christoph Heumann**

Lz.: 311.3

t. 040.42838-8388

e. christoph.heumann@verw.uni-hamburg.dewww.verwaltung.uni-hamburg.de/vp-1/3/31/Team1.html

Zwei neue Referentenstellen im Team Qualitätssicherung und Studienreform des Referates Qualität und Recht

Im Team Qualitätssicherung und Studienreform des Referates Qualität und Recht sind zur Einführung eines integrierten Qualitätsmanagements an der Universität Hamburg, zwei neue Referentenstellen besetzt worden.

Christoph Heumann, Jahrgang 1975, studierte Regionalwissenschaften Nordamerika, Politische Wissenschaft und Philosophie. Erste Erfahrungen mit dem Thema Qualitätsmanagement im Hochschulbereich sammelte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Erfurt bei der Unterstützung des Vizepräsidenten für Studium und Lehre.

Danach war Herr Heumann fünf Jahre lang Mitarbeiter der Akkreditierungsagentur ASIIN e.V. In dieser Zeit hat er zahlreiche Kontakte an Hochschulen im In- und Ausland knüpfen können und kennt die Probleme, die im Bereich der Qualitätssicherung und -entwicklung von Studium und Lehre auftreten können – aber auch viele erfolgreiche Ansätze zu ihrer Lösung.

Als Referent für Qualitätsmanagement in Studium und Lehre will er die vielen an der Universität Hamburg schon vorhandenen Ansätze zur Sicherung und Verbesserung der Qualität in Studium und Lehre miteinander verbinden, um alle Beteiligten bei der Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen, Modulen und Studiengängen zu unterstützen.

Jan Büchel wurde 1977 in Hamburg geboren und ist Diplom-Kulturwissenschaftler. Als Dekanatsgeschäftsführer des Fachbereichs Kulturwissenschaften und Ästhetische Kommunikation wirkte er an der Implementierung des Bologna-Prozesses und dem Aufbau eines integrierten Qualitätsmanagementsystems an der Universität Hildesheim mit und gestaltete mehrstufige Evaluationsverfahren in Lehre und Forschung. Seine Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen möchte Herr Büchel nun dafür einsetzen, die Universität seiner Heimatstadt Hamburg bei ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen.

**Jan Büchel**

Lz.: 311.4

t. 040.42838-8387

e. jan.buechel@verw.uni-hamburg.dewww.verwaltung.uni-hamburg.de/vp-1/3/31/Team1.html

Als Referent für Programmevaluation ist es ihm ein besonderes Anliegen, die Kooperation im Verbund Norddeutscher Universitäten und dessen Potenzial weiter für die Universität Hamburg und ihre Fakultäten nutzbar zu machen. Wichtig ist ihm dabei, eine enge und offene Kommunikation mit allen Akteuren in Studium und Lehre zu pflegen.



Eine Masterclass
auf dem TANZKONGRESS 2009
Foto: Anja Beutler

Kontakt:

Prof. Dr. Gabriele Klein
Feldbrunnenstr. 70
20148 Hamburg
t. 040-42838-3525
e. gabriele.klein@uni-hamburg.de
www.tanzkongress.de

Tanzkongress 2009

Vom 5. bis 8. November fand in Hamburg der TANZKONGRESS 2009 unter der Beteiligung des Zentrums für Performance Studies der Universität Hamburg statt. Unter dem Motto „No Step without Movement!“ haben rund 200 internationale ReferentInnen in 80 Veranstaltungen den Tanz aus künstlerischer, soziologischer, philosophischer und kulturhistorischer Perspektive beleuchtet.

Die mit 3000 KongressbesucherInnen überwältigende Resonanz machte deutlich, wie groß das Bedürfnis nach fachlich geführtem Austausch, nach Reflexion und kritischer Auseinandersetzung auf künstlerischer und gesellschaftlicher Ebene ist. Der Tanzkongress als Austauschplattform diente jedoch keineswegs nur Partikularinteressen, sondern deckte ein breites Spektrum ab: von Pädagogik über Kunst bis hin zu Wissenschaft und kultureller Bildung.

Bundestagspräsident Norbert Lammert, der den Kongress eröffnet hatte, erklärte in einer Stellungnahme: „Der große Zuspruch, den der TANZKONGRESS 2009 erfahren hat, spiegelt die Vitalität und Vielfalt der Tanzszene in Deutschland wider und verdeutlicht zugleich den Handlungsbedarf für die Kulturpolitik.“ Um den Stellenwert des Tanzes in unserer Kulturlandschaft nachhaltig zu stützen, seien langfristige finanzielle und strukturelle Maßnahmen erforderlich, für die nach unserer föderalen Verfassungsordnung vor allem Länder und Kommunen zuständig sind, die der Bund im Rahmen seiner Möglichkeiten fördern und stärken sollte.

Die Tanzwissenschaftlerin Gabriele Klein von der Universität Hamburg wies in ihrem einleitenden Vortrag darauf hin, dass Tanz nicht per se politisch sei, weil er ein körperlich-sinnliches Medium ist. Vielmehr sei er politisch dann, wenn die ästhetische Praxis sich an den Ordnungen, an Normen, Gewohnheiten und Konvention reibt und diese auch verändert. „Tanz ist ein Kernfeld des Politischen, dort wo er mit der Befragung seiner zentralen Kategorien wie Rhythmus, Kraft, Raum, Zeit, Energie, Dynamik und Fluss die kinetischen Grundlagen der modernen Gesellschaft ans Tageslicht bringt.“

Der TANZKONGRESS 2009 war eine Veranstaltung der Kulturstiftung des Bundes in Kooperation mit Kampnagel, K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg und dem Zentrum für Performance Studies der Universität Hamburg, vertreten durch Gabriele Klein und Sandra Noeth. Unterstützt wurde der Kongress von der Behörde für Kultur, Sport und Medien Hamburg und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

S. Gehm/K. von Wilcke